

Man kann alle philologen, die es zu etwas gebracht haben, in solche theilen, welche die worte um der sachen, oder die sachen um der worte willen treiben. Lachmann gehörte unverkennbar zu den letztern und ich übersehe nicht die großen vorthelle seines standpuncts, wenn ich umgedreht mich lieber zu den ersteren halte. denn jeder wird eingeständig sein, daß die form mit dem wesen einer schrift und gar eines gedichts innig zusammenhänge und auf allen fall der eines großen theils ihres wahren gehalts sicher habhaft werde, dem es in diese form einzudringen gelungen sei, während rücksicht auf die sache selbst von der eigenheit einzelner werke abzu-sehn und bienenartig auf den honig bedacht zu sein pflegt, der aus mehreren zusammen gesogen werden soll. Nicht daß es Lachmann an manigfaltigster sachkenntnis irgend abgieng, deren sein außerordentliches gedächtnis stets für ihn eine menge bereit hielt und die ihm bei ausgedehnter belesenheit täglich anwuchs; allein seit er seinen wahren, eigentlichen beruf erkannte (und das muß bereits frühe eingetreten sein), haftete bewusst oder unbewust seine theilnahme an den sachen nur insofern er daraus regeln und neue griffe für die behandlung seiner texte schöpfen konnte: das übrige blieb als störend und aufhaltend ihm zur seite liegen. Da nun diese richtung seines geistes, durch ihre eignen erfolge gestärkt, allmählich zunahm, musten andere arbeiten oder thätigkeiten, jemehr sie von ihr abstanden, für ihn gleichgültiger und unerfreuender werden. Von Beneke hörte ich zu Göttingen einigemal behaupten, ein bibliothecar (und er selbst war ein vortreflicher) gehe verloren, sobald sich in ihm ausschließliche neigung für bestimmte fächer der wissenschaften erzeuge; in solchem sinn liefse sich von strengen philologen sagen, daß sie alle aufmerksamkeit auf den reinen text kehrend, ihren geschmack dafür an sacherklärungen gleichsam sich zu verderben scheuen. pflicht ist ihnen das gesicherte wort aufzustellen, liege nun darin, gehe daraus hervor was da wolle.

Laut und beifallswerth hat sich auch Lachmann darüber ausgesprochen, daß die doctrin in der philologie wie in andern wissenschaften schaden anrichte, wenn sie immer vor der zeit fertig machen wolle und gerade nur so viel wahre und falsche grundsätze untereinander entfalte, als sie auszusinnen und zu verarbeiten ertrage, da doch die unerschöpften quellen eine überströmende ausbeute gewähren, deren man sich vor allem bemächtigen muß, ohne gleich auf alle fragen zu antworten, ohne jede daraus entsprin-

*schon 1816 (im 25 jähre) beschaffte er sich  
mit Thelher (Vorr. zu Eingang)*